

## Elftes Kapitel.

### Ein kleiner Kriegsgefangener.

Wilhelm marschirte mit der vierten Armee, die aus der preussischen Garde, dem IV. und XII. Corps bestand, munter vorwärts. Jetzt konnte er schon ganz andere Anstrengungen ertragen, als im Anfang des Krieges; sein Körper hatte sich allmählich daran gewöhnt. An die sächsischen Kameraden hatte er sich mit Leib und Seele angeschlossen, und seine Compagnie ließ ihn auch nicht aus den Augen. „Wohin marschiren wir jetzt?“ fragte der Knabe seinen Nebenmann. „Nach Paris,“ antwortete dieser. „Hurrah, nach Paris!“ rief Wilhelm freudig und schwenkte seine Mütze. Es schien auch so; denn der Marsch ging in südwestlicher Richtung vorwärts. Um dem Feinde von Metz aus jede Verbindung abzuschneiden, war die Eisenbahn von Thionville nach Sedan zerstört worden. Während des Marsches steckten sich die Soldaten ihre Pfeifen an und